

Nominale Determination im Baltischen

Prof. Dr. Jolanta Gelumbeckaitė
Institut für Empirische Sprachwissenschaft
Goethe-Universität Frankfurt am Main
eMail: gelumbeckaite@em.uni-frankfurt.de

- Definition(en) der Nominaldetermination
- Ausdrucksmittel und Strategien der Nominaldetermination
- Nominale Determination in den baltischen Sprachen (Litauisch, Lettisch, Altpreußisch)
- Herkunft der Pronominalformen

Determination = (In)Definitheit (eng. [In]Definiteness) = Bestimmtheit

Der Terminus „Determination“ wird als *Definitheit, Definitheit und Indefinitheit, (In)Definitheit* oder (*nominale*) *Determination* bezeichnet.

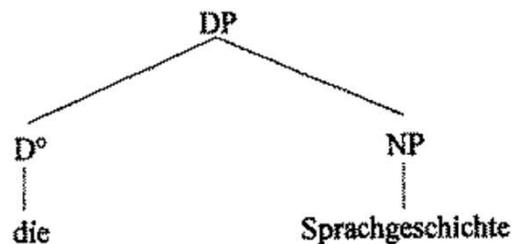
EDUARD SCHWYZER (1936) setzte *Determination* mit *Bestimmtheit* oder *Definitheit* gleich und stellte diese in Kontrast zur *Unbestimmtheit* bzw. *Indefinitheit*.

Die am meisten verbreitete Vorstellung – Definitheit ist ein Phänomen im nominalen Bereich (HAUENSCHILD 1985).

Die Kategorie der (In)Definitheit im nominalen Bereich bezieht sich nicht auf eine Wortklasse, sondern auf eine syntaktische Kategorie, nämlich die Nominalgruppe.

Nominalgruppe / Nominalphrase / NP – eine syntaktische Einheit, deren dominierendes Element (= Kern, Kopf) ein Nomen (Substantiv, substantiviertes Adjektiv, Pronomen) ist.

„Seit den achtziger Jahren wird in linguistischen Arbeiten zunehmend die Ansicht vertreten, dass Nominalphrasen keine Projektionen der lexikalischen Kategorie Nomen sind, sondern als Projektionen einer funktionalen Kategorie D(eterminator) behandelt werden müssen.“ (DEMSKE 2001, 9; die sog. DP-Hypothese)



Definitheit – ein Bündel sprachlicher Phänomene nicht einzelsprachlicher Natur (KOLDE 1996):

- ✓ *referentielle* und *quantitative* Determination von Nominaldetermination, die in den Artikelsprachen im Wesentlichen durch Artikelwörter und Quantifikatoren ausgedrückt wird;
- ✓ *syntaktisch-morphologische* Determination im Sinne der Kasus-, Numerus- und Genusmarkierung (in den Sprachen, die diese grammatischen Kategorien kennen);
- ✓ *qualitative* Determination, welche mit Gebrauch von attributiven Adjektiven, genetivischen Nominal- oder Präpositionalgruppen verbunden ist.

Die moderne Sprachwissenschaft verwendet den Terminus *Determination* bzw. *Definitheit* differenziert:

- im weitesten semantischen Sinne – die Opposition definit vs. indefinit wird durch den Vergleich zwischen den artikellosen und Artikelsprachen verstanden und oft nicht von der grammatischen Kategorie getrennt;
- im pragmatischen Sinne – die textuell-pragmatische Kategorie ist universal, da sie zu allgemeinen Prinzipien von Textaufbau und -verständnis gehört. Die Opposition zwischen definiten und indefiniten Ausdrücken ist grundlegend und universal, weil sie den kommunikativen Bedürfnissen entstammt.

Bei der Definition der Definitheit spielen zwei Termini eine Rolle: *Identifizierbarkeit (bzw. Familiarität)* und *Unikalität (bzw. Inklusivität)*.

Pragmatisch orientierte Herangehensweisen führen die Definitheit auf die Identifizierbarkeit des Referenten zurück – eine Nominalgruppe ist dann definit, wenn der Referent sowohl vom Sprecher als auch vom Hörer eindeutig identifiziert werden kann (GIVÓN 1984). Logisch ausgerichtete Ansätze führen die Definitheit auf die Unikalität des Referenten zurück. Als Merkmal wird die Einzigartigkeit des Referenten in einem gegebenen Interpretationsrahmen gewählt – eine Nominalgruppe ist dann definit, wenn der Referent das einzige Objekt ist, auf den die definite Kennzeichnung zutrifft.

Neben definiten und indefiniten Determinationen werden die Kategorien der *Spezifität* und der *Generizität* gebraucht. Definite Determination kann dabei nur spezifisch oder generisch sein:

- **definit-spezifisch:** *Ich suche das Buch* = das allseits bekannte Buch
- **indefinit-spezifisch:** *Ich suche ein Buch* = ein mir bekanntes Buch (das ich gestern bekommen habe)
- **indefinit-nichtspezifisch:** *Ich suche ein Buch* = irgendein unbestimmtes Buch
- **definit-generisch:** *Der Löwe hat eine Mähne; Der Regenwurm kann in der Natur nützlich sein* = ein typisches Exemplar der allseits bekannten Tiergattung Löwe oder Regenwurm. Generische Nominalgruppen müssen jedoch nicht definit sein: *Ein Regenwurm ist ein Tier; Regenwürmer sind Tiere*. Die generische Deutung geht dadurch nicht verloren. (HAJNAL 1997)

- als grammatische Kategorie – nicht universal, da es sich um ein spezielles Verhältnis einer bestimmten Gruppe von Ausdrucksmitteln zu bestimmten Bedeutungen handelt. Determination im klassischen engeren Sinne berücksichtigt nur grammatikalisierte Ausdrucksmöglichkeiten

CHRISTOPHER LYONS (1999) reserviert den Begriff „Definitheit“ für die grammatische Kategorie:

„[T]he attempt to find a fully unified characterization of definiteness in semantic or pragmatic terms is misguided. [...] definiteness is a morphosyntactic category, grammaticalizing a pragmatic category of identifiability.“ (LYONS 1999, 253, 282)

Die grammatische Kategorie **Definitheit** drückt die „Identifizierbarkeit“ des Referents einer Nominalphrase aus, die auf drei Quellen basiert:

- **Deixis** = in allen Sprachen werden Demonstrativa für den Ausdruck der definiten Nominalgruppen mit deiktischer Referenz verwendet
- **Anaphora** = anaphorische Definitheit (MENDOZA 2014)
- **situationsbedingter Kontext** = exophorische Definitheit (MENDOZA 2014)

„Die Definitheit einer Nominalgruppe kann ganz prinzipiell zwei Quellen haben: sie kann innerhalb oder außerhalb des Textes liegen. Im ersteren Fall ist der Referent für den Hörer identifizierbar, weil er im vorhergehenden Text schon erwähnt wurde. Dann handelt es sich um anaphorische Definitheit. Im anderen Fall, der exophorischen Definitheit, ist der Referent aus Gründen, die außerhalb des Textes liegen, definit.“ (MENDOZA 2014, 33)

Exophorische nicht-deiktische Nominalgruppen unterteilt IMKE MENDOZA in folgende Typen: erinnernde, situationsgebundene Kennzeichnungen, definite Kennzeichnungen im engeren Sinne, relative Unika, Unika, possessiv markierte Nominalgruppen und Eigennamen.

Die Vielfalt der Ausdrucksmittel deutet an, dass es kaum möglich ist, eine allgemeine Definition von (In)Definitheit anzugeben, die den unterschiedlichen Verhältnissen in den einzelnen Sprachen gerecht werden könnten:

- ✓ syntaktische Mittel – Wortstellung (Russisch); Kasus Oppositionen (Ostseefinnisch, Baltisch, Slavisch, Frühgermanisch);
- ✓ verbale Suffixe (Ungarisch);
- ✓ Morpheme – (1) Adjektive (Baltisch) bzw. Attributoren (sog. *ezafe* in vielen iranischen Sprachen) werden mit den Bezugssubstantiven (= Kern, Kopf, Head) verbunden; (2) spezielle Morpheme (z. B. drei postpositionale definite Artikel im Mazedonischen);

- ✓ Demonstrativa – alle Sprachen verwenden Demonstrativa für den Ausdruck der definiten NPs mit deiktischer Referenz.

Eine vollständige Grammatikalisierung eines Demonstrativums zum Artikel – der Sprecher ist gezwungen, die Definitheit einer Nominalgruppe mit dem Artikel auszudrücken, unabhängig von den semantischen oder pragmatischen Erfordernissen des jeweiligen Kontextes (MENDOZA 2014).

Die Demonstrativa im Baltischen oder Slavischen, die noch nicht als Artikel grammatikalisiert sind, werden *Artikloide* (AEBISCHER 1948) oder *Artroide* (ROSINAS 1980) genannt.

LYONS ordnete nur die Grammatikalisierung nominaler Definitheit als grammatische Kategorie ein und deshalb konnte er die Kategorie der Definitheit nicht als universelle grammatische Kategorie einordnen.

Im Gegensatz zu LYONS sind Sprachtypologen wie JIŘÍ KRÁMSKÝ von der Universalität der grammatischen Kategorie der Definitheit (= Determiniertheit) ausgegangen. Er stellte umfangreiche Ausdrucksmittel der (In) Determiniertheit in natürlichen Sprachen zusammen (KRÁMSKÝ 1972):

- a. Sprachen, die die Kategorie der Det. vs. Indet. mithilfe unabhängiger Wörter ausdrücken.
- b. Ein Glied der Kategorie Det. vs. Indet. wird durch ein unabhängiges Wort ausgedrückt, das andere Glied ist proklitisch oder enklitisch.
- c. Beide oder mehrere Glieder der Kategorie Det. vs. Indet. sind entweder enklitisch oder proklitisch.
- d. Sprachen, in denen die Kategorie der Det. vs. Indet. dem Nomen selbst oder einer anderen Wortkategorie inhärent sind.
- e. Sprachen, in denen die Kategorie der Det. vs. Indet. durch Flexion ausgedrückt wird: (I.) durch Flexion von Nomina; (II.) durch Flexion von Adjektiven; (III.) durch Formen des Verbs.
- f. Sprachen, in denen die Kategorie der Det. vs. Indet. durch Akzent oder Intonation ausgedrückt wird.
- g. Sprachen ohne klaren Ausdrucksmitteln.

Es handelt sich dabei um grammatische Kodierung und nicht um den semantischen, lexikalischen oder pragmatischen Ausdruck des entsprechenden grammatischen Inhalts.

ELISABETH LEISS unterscheidet Sprachen mit Grammatikalisierung nominaler Definitheit und Sprachen mit Grammatikalisierung verbaler Definitheit:

„Definitheit stellt eine universale grammatische Kategorie dar, sobald man ihre nominalen und verbalen Ausprägungen nicht als separate Einzelkategorien postuliert.“ (LEISS 2000, 270)

Der definite bzw. indefinite Artikel ist nur eine Möglichkeit von vielen, *(In)Definitheit* zu markieren.

BRIGITTE BAUER beschreibt die Definitheit als ein sprachübergreifendes Phänomen, das in den indogermanischen Sprachen vor der Entstehung des definiten Artikels existierte:

„[D]efiniteness is a cross-linguistic phenomenon that existed much earlier in Indo-European than the definite article. [...] [T]he notion of definiteness was not new in Indo-European, even if it developed with time. In other words it existed before the emergence of definite articles. With definite articles definiteness becomes more explicit in semantic and formal terms and is characterized by a wider application.“ (BAUER 2007, 137)

Jedoch hat sich das Szenarium Demonstrativ > Definitartikel nicht in allen Sprachen abgespielt.

„Teils ohne einen bestimmten Artikel zu besitzen, teils obwohl sie einen solchen kennen – freilich teilweise erst als nachträglichen Zuwachs – bringen einige indogermanische Sprachen die Funktion der Determination nicht am Substantiv, sondern am Adjektiv zum Ausdruck [...] Man spricht dann von einer bestimmten Adjektivflexion. Man denkt dabei zuerst ans Baltisch-Slavische, von dem in diesem Falle eine Notbrücke zum Iranischen führt, und ans Germanische [...] Zwischen den Extremen „bestimmter Artikel“ und „Fehlen eines solchen“ liegt ein Übergangsgebiet, das, ohne einen bestimmten Artikel zu kennen, dem Bedürfnis einer deutlichen Bezeichnung der Determination in anderer Weise entgegenkommt.“
(SCHWYZER 1934, 150)

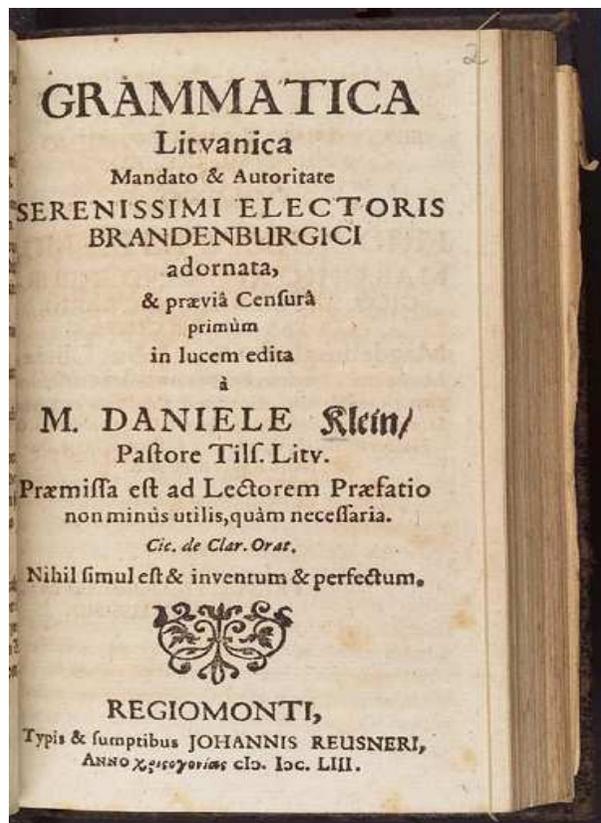
Die Definitheit wird durch die Sonderform eines beigefügten Adjektivs ausgedrückt. Das attributiv verwendete Adjektiv konnte bereits im Germanischen zur Unterscheidung zwischen definiten und indefiniten Referenten beitragen – starke Adjektivflexion (artikellos, attributiv oder prädikativ, gewöhnlich als indefinit bezeichnet) vs. schwache Adjektivflexion (meist attributiv, meist vom Pronomen bzw. Artikel begleitet, gewöhnlich als definit bezeichnet) (SZCZEPANIAK 2011).

Die Neuerung des Germanischen besteht in der adjektivischen Funktion der alten Substantive: „*der Mann, der Blinde*“ (Substantiv + substantivische Apposition) > „*der blinde Mann*“ (Substantiv + adjektivisches Attribut) (HAJNAL 1995; HAJNAL 1997).

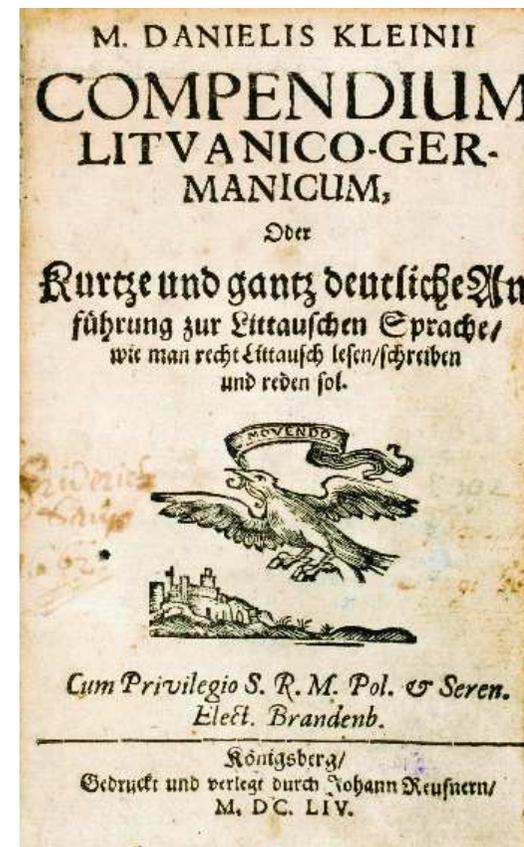
Analog zum germanischen schwachen Adjektiv existiert in den baltischen Sprachen ein spezielles Mittel der nominalen Determination – eine gesonderte Adjektivflexion, die sog. „pronominalen“ Adjektive.

Die Verwendung dieser sog. „bestimmten“ Adjektive verleiht dem Bezugswort eine gewisse Emphase. So kann ausgedrückt werden, dass der determinierte Gegenstand bereits erwähnt wurde (= **anaphorisch-deiktische Funktion**), oder dass sich der besprochene Gegenstand besonders auszeichnet (= **individualisierende oder kontrastive Funktion**) (HAJNAL 1997, 47).

In der ersten litauischen Grammatik von Daniel Klein (1609–1666) werden die Pronominaladjektive „Adjectiva Emphatica seu Demonstrativa“ genannt:



Grammatica Litvanica (KIG 1653)



Compendium Litvanico-Germanicum (KIC 1654)

Nominale Determination im Baltischen: Litauisch

VII. Adjectiva, alia sunt *simplicia*, ut: *geras* bonus; alia *emphatica*, ut: *gerassis*/vel demto uno *s gerasis* bonus ille, Fœm. *gerasi* / & *geroji* bona illa. E. g. *as esmi Piemũ gerasis*/Ego sum Pastor ille bonus. Joh. 10. *Dwase geroji*/ Spiritus ille bonus, Pf. 51.

[*Emphatica seu Demonstrativa*, dicuntur ejusmo-

Grammatica Litvanica (KIG 1653), p. 25–26

di Adjectiva, quod adjectum habent in fine articulum, seu Pronomen demonstrativum jis in Masculino, (quod euphonia causâ mutatur in sis) & ji in Fœminino, denotentq; rem substracam cum emphasi quadam esse intelligendam, ut in alleg. exemplis & pluribus aliis. Sic cum dico: Jezus musu mielasis / exponitur; JESUS noster ille dilectus, nobis carus. Quâ in re imitantur Litvani Græcos, qui iidem articulum hanc rarò adhibere solent rei alicujus excellentiam, aut definitam certitudinem significaturi, ut Græcanicæ literaturæ Studiosi optimè norant. Plura de his Adjectivis Emphaticis, eorumq; flexionibus habebis infra.]

I. Die Littaunen brauchen nicht Articulos, wie die Deutschen/so da sagen: . ein Mann/eine Frau / oder der Mann/die Frau/ des Manns/der Frauen; sondern sprechens / wie die Lateiner / ohne Artikel aus: *Viras/moteriske/Wiro/ moteriskes*. Wann sie aber was sonderliches benennen wollen/ gebrauchen sie die Pronomina Demonstrativa, und sagen: *šissai viras* / dieser Mann/ *ši* oder *šitta moteriske*/dieses Weib/ *tassai viras* der Mann/*ta moteriske* das Weib/ gleich wie die Lateiner sagen: *Hic vir, hæc mulier, iste vir, ista mulier*: Drum wir uns auch umb selbige Articulos weiter nicht bekümmern wollen / sondern schreiten fort zu den Worten selbst.

Compendium Litvanico-Germanicum (KIC 1654)
S. 10, 12

VI. Ferner haben die Littaunen Adjectiva dieses besondere; daß selbige nicht allein sind Simplicia, oder schlechte / sondern auch Emphatica, die mit einem sonderlichen Nachdruck ausgesprochen werden. Als: *geras* gut / ist das Simplex, aber *gerassis* der gute ist das Emphaticum. Zum Exempel wenn Joh. 10. Christus sagt: Ich bin ein guter Hirt / so stehet im Griechischen Text das Adjectivum mit dem articulo δ : $\epsilon\gamma\omega\ \epsilon\iota\mu\iota\ \delta\ \pi\omicron\iota\mu\eta\upsilon\ \delta\ \kappa\alpha\lambda\acute{o}\varsigma$, die Littaunen aber brauchen das Adjectivum Emphaticum *gerassis* / Als *esmi piemū gerassis*. Ego sum Pastor ILLE bonus, wie es die Lateiner geben. Es werden auch von diesen Emphaticis Adjectivis noch andere deriviret, so man nennen könnte Emphaticotera; als von *gerassis* kommt *gerasysis*/von *mielassis*/ *mielasis*/von *brangusis*/ *brangusysis*. Und solche Adjectiva höret man officers im gemeinen Gebrauch.

As can easily be seen from the declension patterns, the case endings of definite adjectives are a blend of the case endings of simple adjectives and the pronouns *jis, ji*; e.g.:

	Masculine		Feminine	
	Singular			
Nom.	<i>geràsis</i>	< <i>gēras</i> + (j) <i>is</i>	<i>geróji</i>	< <i>geró</i> + <i>ji</i>
Gen.	<i>gērojo</i>	< <i>gēro</i> + <i>jo</i>	<i>gerōsios</i>	< <i>gerōs</i> + <i>jos</i>
Dat.	<i>gerájam</i>	< <i>gerá(m)</i> + <i>jam</i>	<i>gērajai</i>	< <i>gēra(i)</i> + <i>jai</i>
Acc.	<i>gērajį</i>	< <i>gēra</i> + <i>į</i>	<i>gēraja</i>	< <i>gēra</i> + <i>ja</i>
Instr.	<i>gerúoju</i>	< <i>gerúo</i> + <i>ju(o)</i>	<i>gerája</i>	< <i>gerá</i> + <i>ja</i>
Loc.	<i>gerājame</i>	< <i>gera(mè)</i> + <i>jame</i>	<i>gerōjoje</i>	< <i>gero(jè)</i> + <i>joje</i>
	Plural			
Nom.	<i>geríeji</i>	< <i>gerí(e)</i> + <i>ji(e)</i>	<i>gērosios</i>	< <i>gēros</i> + <i>jos</i>
Gen.	<i>gerūjų</i>	< <i>gerū</i> + <i>jų</i>	<i>gerūjų</i>	< <i>gerū</i> + <i>jų</i>
Dat.	<i>geríesiems</i>	< <i>geríe(m)s</i> + (j) <i>iems</i>	<i>gerósioms</i>	< <i>geró(m)s</i> + <i>joms</i>
Acc.	<i>gerúosius</i>	< <i>gerúos</i> + <i>ju(o)s</i>	<i>gerásias</i>	< <i>gerás</i> + <i>jas</i>
Instr.	<i>geraĩsiais</i>	< <i>geraĩs</i> + <i>jais</i>	<i>gerōsiomis</i>	< <i>gero(mì)s</i> + <i>jomis</i>
Loc.	<i>geruōsiuose</i>	< <i>geruos(è)</i> + <i>juose</i>	<i>gerōstiose</i>	< <i>geros(è)</i> + <i>jose</i>

Die folgenden Wortarten können im Litauischen Pronominalformen bilden:

Adjektive	<p>GR. POS.: <i>geras</i> 'guter' > <i>gerasis</i> 'der gute'</p> <p>GR. COMP.: <i>geresnis</i> > <i>geresnysis</i></p> <p>GR. SUP.: <i>geriausias</i> > <i>geriausiasis</i></p> <ul style="list-style-type: none">• darunter morphologische Komparative in der Funktion von Superlativen, die dem lateinischen <i>comparativus absolutus</i> entsprechen (Vulgata <i>seniores</i>, Luther <i>die Ältesten</i>)• als Hauptverwendung der Begriffsprägung – substantivierte Adjektive, feste Termini: „die Guten“ (Lc 22,25; Mt 5,45.46), „die Bösen“ (Lc 22,37; Mt 5,45.46), „die Unschuldigen“ (Mt 12,7), „die Armen“ (Lc 4,18; Mt 11,5) usw.• definit-generisch: <i>raudonasis vynas</i> 'Rotwein' (generische Nominalgruppen müssen nicht unbedingt definit sein)
-----------	---

Nominale Determination im Baltischen: Litauisch

Ordinalia	<p>GR. POS.: <i>pirmas</i> 'erster' > <i>pirmasis</i> 'der erste'</p> <p>GR. COMP.: <i>pirmesnis</i> > <i>pirmesnysis</i></p> <p>GR. SUP.: <i>pirmiausias</i> > <i>pirmiausiasis</i></p>
Pronomina	<p>PERS.: F. <i>ji</i> 'sie' > <i>joji</i>; M. <i>jis</i> > <i>jisai</i></p> <p>DEM. PROX.: F. <i>ši</i> 'diese' > <i>šioji</i>; M. <i>šis</i> > <i>šisai</i></p> <p>DEM. DIS.: <i>tas, ta</i> 'der da' > <i>tasis / tasai, toji</i></p> <p>DEM. DIS.: <i>anas, ana</i> 'der da ferner' > <i>anasis / anasai, anoji</i></p> <p>POSS.: <i>savas, sava</i> 'seiner' > <i>savasis / savasai, savoji</i></p> <p>INTER.: <i>katras, katra</i> 'welcher' > <i>katrasis / katrasai, katroji</i></p>
Partizipien	<p>alle 7 Partizipien können im Litauischen Pronominalformen bilden</p> <p>Beispiel der Substantivierung:</p> <p>INF. <i>valgyti</i> 'essen', PRAES.3 <i>valgo</i> > PART.PRAES.PASS.M. <i>valgomas</i> 'essbar' > <i>valgomasis kambarys</i> 'Zimmer, in dem gegessen wird' > SUBST. <i>valgomasis</i> 'Esszimmer'</p>

Funktionen der Pronominalformen:

- ✓ substantivierte Pronominalformen dienen der Begriffsbildung im weitesten Sinne
- ✓ syntaktische Funktion – attributiv, appositiv und prädikativ
- ✓ semantische Funktion – anaphorisch-deiktische (es kann ausgedrückt werden, dass der determinierte Gegenstand bereits erwähnt wurde), individualisierende bzw. kontrastive (es kann ausgedrückt werden, dass sich der besprochene Gegenstand besonders auszeichnet).

„Die ‘langen’ Formen der Adjektive [können] im Litauischen auch in unbestimmten Kontexten hervortreten, vorausgesetzt, dass ein Kontrast zwischen verschiedenen Elementen vorliegt.“ (PETIT 2014, 21)

Die vermeintliche Gleichwertigkeit der Pronominalformen mit dem deutschen bestimmten Artikel kann zu falschen Erwartungen und Vorstellungen sowie zu ungenauen Bezeichnungen führen.

Die Pronominalformen im heutigen Litauischen sind zuerst als formales emphatisches Element zu betrachten. Sie sind nicht als obligatorischer Bestandteil einer definiten Nominalgruppe zu betrachten.

Die Formen der Pronominaladjektive werden im Altlitauischen regelmäßig gebildet. In allen Kasus (auch in den postpositionalen Lokativen) haben die beiden Bestandteile volle Formen: die des einfachen Adjektivs und die des Pronomens:

ZT/MT 1600, 114₆₋₇

(*Zemczuga Theologischka* – Übersetzung des lateinischen Traktats *Margarita Theologica* von Adam Francisci (1540–1593) durch den Pfarrer in Ragnit **Simon Waischnarus (lit. Simonas Vaišnoras, ca. 1545–1600)**)

Sacramentas	nauiemeieme	Teŝta=mente
	nau- ieme-ieme	
M.SG.NOM.	M.SG. LOC.-DEF. M.SG. LOC.	M.SG.LOC.
	ADJEKTIV + PRONOMEN	
Sacramentum	in novo	Testamento

Dass die beiden Bestandteile zu einer Form relativ spät univertiert wurden, zeigen auch die pronominalen Formen anderer postpositionalen Lokative:

DP 1599, 43₄

Postilla Catholicka, katholische Postille (Vilnius: Druckerei der Akademie) von **Mikalojus Daukša (1527/1538–1613)**, eine Übersetzung der polnischen Postille *Postilla Catholicka Mnieysza* ('Polnische kleine Postille') des katholischen Theologen und Rektors des Vilniusser Jesuitenkollegiums (1578–1579), Jakob Wujek (1541–1597).

Sawúmpiump

atêio

saw-úmp-iump

M.PL.ALL.-DEF.M.PL.ALL.

IND.PRAET.[SG.]3

ADJEKTIV + PRONOMEN

Do własności

przyszędł

[Er = Jesus] ist zu den Seinen gekommen

neffa	nutiefta	top	tikrop	iop	Diewop
CONI.	PART.PRAET.PASS.F.SG.NOM.	M.SG.ALL.	M.SG. ALL.	M.SG. ALL.	M.SG.ALL.
		DEMONSTRATIV	ADJEKTIV	PRONOMEN	
Est enim	directa	ad hunc	verum		DEUM

Sie (*vera invocatio*) ist erstreckt zu diesem wahren Gott

Table 5. Old Lithuanian local cases (Zinkevičius 1998: 121–122)

STOLZ 2010, 232

Category	Definite adjective	Gloss	Components
LOC.SG.M	<i>ger-amej-ame</i>	‘in the good’	* <i>ger-am=én</i> + * <i>j-am=én</i>
LOC.SG.F	<i>ger-ojej-oje</i>	‘in the good’	* <i>ger-āi=én</i> + * <i>j-āi=é</i>
ILL.SG.M	<i>ger-añ-j-an</i>	‘into the good’	* <i>ger-an=nā</i> + * <i>j-an=nā</i>
ILL.SG.F	<i>ger-ōn-j-on</i>	‘into the good’	* <i>ger-ān=nā</i> + * <i>j-ān=nā</i>
ADE.SG.M	<i>ger-ámp-j-amp</i>	‘at the good’	* <i>ger-ám=pi</i> + * <i>j-ám=pi</i>
ADE.SG.F	<i>ger-áip-j-aip</i>	‘at the good’	* <i>ger-ái=pi</i> + * <i>j-ái=pi</i>
ALL.SG.M	<i>ger-óp-j-op</i>	‘to the good’	* <i>ger-ā=pi</i> + * <i>j-ā=pi</i>
ALL.SG.F	<i>ger-ōsp-j-osp</i>	‘to the good’	* <i>ger-ās=pi</i> + * <i>j-ās=pi</i>
ALL.PL.F	<i>ger-uñp-j-ump</i>	‘to the good’	* <i>ger-uñ=pi</i> + * <i>j-uñ=pi</i>

Die Selbstständigkeit beider Elemente sieht man auch in den altlitauischen Formen, in denen das pronominale Element nicht an die Adjektiv- bzw. Partizipform angehängt wird, sondern:

- ✓ steht zwischen dem Präfix und Stamm (alit. *pajopaprasto* – lit. *paprastojō* M.SG.GEN. ‘des einfachen, des gewohnten’):

DP 1599, 169₂₁

O	mifernafis	ir	praiiŕpũlés	žmógau
	mifernaf- is		pra- iif -pũlés	
PTK.	M.SG.NOM./VOC.- DEF.M.SG.NOM./VOC.	CONI.	PRAEF.- DEF .M.SG.NOM.- PART.PRAET.ACT.M.SG.NOM. PRÄFIX + PRONOMEN + PARTIZIP	M.SG.VOC.
O	mizerny	á	strácony	czlowiecze

Oh, du erbärmlicher und verlorener Mensch

- ✓ wird doppelt verwendet (Daniel Klein nennt solche Formen *Emphaticotera* ADJEKTIV + PRONOMEN + PRONOMEN), alit. *nejokaltojo* – lit. *nekaltojo* M.SG.GEN. ‘des unschuldigen’ :

KN Ps 1653, 258₁₆

Knyga Nobažnystės Krikščioniškos – Buch der christlichen Frömmigkeit (Kėdainiai: Joachim Jurgis Rhetas), ein vierteiliges evangelisch-reformiertes Buch: (1) **KN Ps 1653 *Psolmai Dowida szwenta*** – Psalmen des heiligen Davids, Gesangbuch, 239 Lieder. Den Sammelband haben die litauischen Theologen und Gelehrten aus Kėdainiai, **Samuelis Minvydas (1602–1660)**, **Jan Borzymowski d. Ä. (1610–1673)**, **Samuelis Tomašauskas (ca. 1605–1650)** und der Bürgermeister **Steponas Jaugelis-Telega (ca. 1600–1666)** vorbereitet.

Walgit

Awinelá

ne iokałtoia

ne **io**-kałto-**ia**

INF.

M.SG.GEN.

NEG. **DEF.**M.SG.GEN.-M.SG.GEN.-**DEF.**M.SG.GEN.

NEGATION + PRONOMEN + PARTIZIP/ADJEKTIV +
PRONOMEN

[um zu] essen des Lämmleins unschuldigen

Die Formen mit dem pronominalen Element in der Anteposition (auch im Avestischen: *jo- + Substantiv) zeigen, dass die Univerbierung der Elemente ein mehrstufiges und langes Prozess war. Es wurden parallele Formen (Paare) verwendet – univerbierte Formen und Gruppen Adjektiv + Pronomen, wie es auch heute im Falle des Reflexivpartikels bzw. Reflexivpronomens möglich ist:

nusiprausti / nuprausti save ‘sich waschen’

Die Pronominaladjektive haben nur im Litauischen die ursprüngliche Form bewahrt, die die Zusammensetzung des Adjektivs und des pronominalen Formans klar erkennen lässt (ZINKEVIČIUS 1978).

Die Grammatik der lettischen Sprache von **Gotthard Friederich Stender** (1714–1796) beschreibt die Pronominaladjektiva im Lettischen auch als emphatisch, „mit mehrerm Nachdruck“:

Neue
vollständigere
Lettische
Grammatik,
Nebst einem
hinlänglichen
LEXICO,
wie auch
einigen
Gedichten,
verfasset
von
Gotthard Friederich Stender.
Braunschweig,
gedruckt im Fürstl. großen Waisenhaus,
1761.

Von diesen *Adjectivis* zweyer Endungen formiren die Letten *Adjectiva discretiva significationis excellentioris* in *ajs f. aja*. Als: *labs f. labba* heißt schlechtweg der und die gute, aber *labbajs f. labbaja* heißt schon mit mehrerm Nachdruck der und die gute, oder vorzüglich gut. Also hat *schehligajs Deews* gnädiger Gott mehr Nachdruck als *schehligs Deews*.

Lettische Grammatik (SLG 1761), S. 26

G. F. Stender hat 1765 *Beschreibung einer neuen höchst bequemen Waschmaschine* verfasst:



Im Lettischen ist die Entwicklung der Pronominalformen weiter fortgeschritten, so dass ihr Ursprung meist nicht klar zu erkennen ist:

Paradigma von *mazs* 'klein'

Maskulin	Singular		Plural	
	unbest.	bestimmt	unbest.	bestimmt
Nominativ	<i>mazs</i>	<i>mazais</i>	<i>mazi</i>	<i>mazie</i>
Genitiv	<i>maza</i>	<i>mazā</i>	<i>mazu</i>	<i>mazo</i>
Dativ	<i>mazam</i>	<i>mazajam</i>	<i>maziem</i>	<i>mazajiem</i>
Akkusativ	<i>mazu</i>	<i>mazo</i>	<i>mazus</i>	<i>mazos</i>
Instr.	<i>mazu</i>	<i>mazo</i>	<i>maziem</i>	<i>mazajiem</i>
Lokativ	<i>mazā</i>	<i>mazajā</i>	<i>mazos</i>	<i>mazajos</i>

Feminin	Singular		Plural	
	unbest.	bestimmt	unbest.	bestimmt
Nominativ	<i>maza</i>	<i>mazā</i>	<i>mazas</i>	<i>mazās</i>
Genitiv	<i>mazas</i>	<i>mazās</i>	<i>mazu</i>	<i>mazo</i>
Dativ	<i>mazai</i>	<i>mazajai</i>	<i>mazām</i>	<i>mazajām</i>
Akkusativ	<i>mazu</i>	<i>mazo</i>	<i>mazas</i>	<i>mazām</i>
Instr.	<i>mazu</i>	<i>mazo</i>	<i>mazām</i>	<i>mazajām</i>
Lokativ	<i>mazā</i>	<i>mazajā</i>	<i>mazās</i>	<i>mazajās</i>

Die Pronominaladjektive werden verwendet, wenn etwas Bekanntes, näher Definiertes (individualisierende bzw. kontrastive Funktion) oder bereits Erwähntes (anaphorisch-deiktische Funktion) bezeichnet wird:

- ✓ entspricht dem bestimmten Artikel

man

patīk

mazās

mājas

ich_SG.DAT.

gefallen_PRAES.3

klein_F.PL.NOM.DEF.

Haus_F.PL.NOM.

mir gefallen die kleinen Häuse

- ✓ die bestimmten Formen treten obligatorisch auf

- nach Demonstrativa

šai

mazāja

istabā

dieser_F.SG.LOC.

klein_F.SG.LOC.DEF.

Zimmer_F.SG.LOC.

in diesem kleinen Zimmer

- nach Possessiva

mans

mein_M.SG.NOM.

mazais

klein_M.SG.NOM.DEF.

draugs

Freund_M.SG.NOM.

mein kleiner Freund

- nach Genetivattributen

mana

mein_M.SG.GEN.

tēva

Vater_M.SG.GEN.

mazā

klein_F.SG.NOM.DEF.

māja

Haus_F.SG.NOM.

das kleine Haus meines Vaters

- in Bestandteilen von Namen (Begriffsbildung; definit-generisch)

Melnā

jūra

schwarz_F.SG.NOM.DEF.

See_F.SG.NOM.

das Schwarze Meer

- in Anreden

mīļais

brāli

lieb_M.SG.NOM./VOC.DEF.

Bruder_M.SG.NOM.VOC.

lieber Bruder!

- ✓ durch Ellipse von Substantiven stehen Pronominalformen allein (Substantivierung/Nominalisierung): *vecie* (M.PL.NOM.DEF.) 'die Alten', *mazais* (M.SG.NOM.DEF.) 'das Kleine (Kind)'; erstarrte Komparativform – *vecāki* 'Eltern' (*vecs* POS.)
- ✓ obligatorisch bestimmte Formen:
 - die Adjektive *galvenais* 'Haupt-', *pēdējais* 'letzter'
 - alle Superlativformen (Superlativ wird mit dem unbetonten Präfix *vis-* und der bestimmten Form des Komparativs [Suffix *-āk-*] gebildet): *vismazākais* (SUP.DEF.) *vīrs* 'der kleinste Mann' (alternativ: *pats mazākais* 'selbst der kleinste')
 - alle Ordinalzahlen: *desmit* 'zehn' > *desmitais* (M.SG.NOM.DEF.), *desmitā* (F.SG.NOM.DEF.) 'der, die zehnte' usw.

Im Lettischen werden die Pronominalformen wesentlich öfter gebraucht als im Litauischen. Die Verwendung im Lettischen ist unter deutschem Einfluss entschieden ausgedehnt worden.

Nach dem deutschen Muster werden altpreußische Demonstrativa *stas, stā (stai), sta* 'der, die, das' wenn nicht als definite Artikel, so doch zumindest als Artikloide/Artroide gebraucht. Der Gebrauch des deutschen bestimmten Artikels und des altpreußischen Demonstrativums stimmen jedoch nicht völlig überein (MICHELINI 1989, PARENTI 1995).

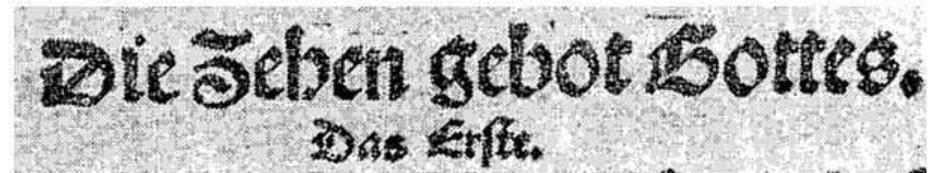
Pronominale Formen sind im Altpreußischen spärlich belegt.

einfacher Adjektiv

Pirmas (I 1545, 5₂) M.SG.NOM. 'das erste [Gebot]'



Stacy dessempts þallapfaey.
Pirmas.



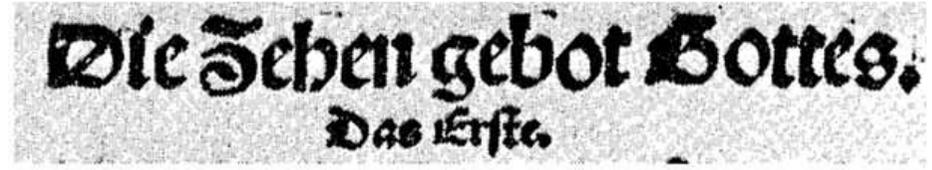
Die Seven gebot Gottes.
Das Erste.

pronominaler Adjektiv

Pirmois (II 1545, 5₂) M.SG.NOM. 'das erste [Gebot]'



Stacy dessempts þallapfaey.
Pirmois.



Die Seven gebot Gottes.
Das Erste.

„Artikel“ + pronominaler Adjektiv

Stas Pirmois Pallaips (III 1561, 27₅) M.SG.NOM. 'das erste Gebot'

Stas Pirmois Pallaips Das Erste Gebot.

Possessivpronomen + pronominaler Adjektiv

mais Dengnennissis Taws (III 1561, 79₁₁) M.SG.NOM.

mais Dengnennissis Taws mein Himmlischer Vater.

dengnennissis 'himmlisch' < **denginīsis* < **denginīsis* = **denginīs* + **jis*

Zu Beginn der Forschung wurde angenommen, dass in den Pronominalformen dasselbe Demonstrativum vorliege, wie es in freiem Gebrauch in lit. *jis, ji* „er, sie“ belegt ist (HAJNAL 1997). Explizit hat dies als erster FRANZ MIKLOSICH (1868 [1883]) postuliert.

Ob es sich bei dem pronominalen Teil der Pronominalformen um ein Relativum oder ein Demonstrativum handelt, waren die Meinungen lange Zeit verschieden:

Demonstrativum

Franz Miklosich, Hermann Hirt, August Leskien,
Friedrich Kurschat

Relativum

Es handelt sich beim pronominalen Zusatz um den Relativstamm **(H)io-*, wie er etwa im Altindischen (mit m.sg.nom. *yah*) oder Griechischen (m.sg.nom. *ὄς*) verwendet wird.

Wilhelm Scherer, Berthold Delbrück, Karl Brugmann, Jānis Endzelīns, Ernst Fraenkel, Eduard Hermann, August Schleicher, Antoine Meillet, Eduard Schwyzer, Christian Stang

DP 1599, 93₄₁₋₄₂

Díéwas wíffagâlis / Téwas

múfų dađuiéiis řenafis ir gęrafřis hûkinikas / kuríó hûkis yra dađús ir źęme.

dađuiéiis	řenafis	ir	gęrafřis	hûkinikas
dađu- ię-iis	sęnas- is		gęras- is	
Himmel_	alt_	und_	gut_	Wirt_
M.SG.LOC.- DEF.M.SG.NOM.	M.SG.NOM.- DEF.M.SG.NOM.	CONI.	M.SG.NOM.- DEF.M.SG.NOM.	M.SG.NOM.
der himmliche alte und gute Wirt				

Phase 1

(a) elliptisches Relativsyntagma „*der Wirt, welcher alt und gut (ist)“

(b) Apposition „*der Wirt, welcher im Himmel (ist)“

Herkunft der Pronominalformen

die anonyme sog. **Wolfenbütteler Postille** = WP 1573, 14r₁₂₋₁₄ (Die Predigt auf den 3. Adventssonntag ist aus der lateinischen Postille von Niels Hemmingsen übersetzt: „DOMINICA TERTIA ADVENTVS, EVANGELIVM *Matth. 11.*“, HP 1562, 21–31.)

Jdant fakitų Čhu Jefų, a raditų tų awinelį nefchanti=ghį a kielantighį grekus wisa fweta

tų	awinelį	nefchanti ghį	a	kielanti ghį	grekus
der_	Lämmchen_	tragen_	und/oder_	heben_	Sünde_
M.SG.ACC.	M.SG.ACC.	PART.PRAES.ACT.M.SG. ACC. - DEF. M.SG.ACC.	CONI.	PART.PRAES.ACT.M.SG. ACC. - DEF. M.SG.ACC.	M.PL.ACC.
DEMONSTRATIV	SUBSTANTIV	ADJEKTIV + PRONOMEN		ADJEKTIV + PRONOMEN	

ut prædicent Christum, & monstrent agnum tollentem peccata mundi (HP 1562,24)

Die Wortstellung eines nominalen Relativsatzes im Vedischen:

NOMEN (BEZUGSWORT) – ADJEKTIV – (RELATIV)PRONOMEN

Die Reihenfolge entspricht der litauischen pronominalen Phrase. Die baltischen Pronominalformen stellen vorhistorische Relativsyntagmen nominaler Art dar (HAJNAL 1997).

Im Litauischen ist der Satzcharakter sowohl bei den Pronominalformen als auch bei den appositiven Bildungen aufgegeben worden, da das Pronomen (und das Adjektiv) bei attributivem und appositivem Gebrauch immer mit dem Bezugsnomen kongruiert:

Die erste Bibelübersetzung ins Litauische von **Johann(es) Bretke (lit. Jonas Bretkūnas, 1536–1602)**,
BB 1579–1590, Mt 10,32



*Danguie-**io***

Himmel_M.SG.LOC.-**DEF**.M.SG.GEN.

Tiewo

Vater_M.SG.GEN.

des himmlichen Vaters

Phase 2

Der nominale Relativsatz hat sich an das Bezugswort assimiliert (Attraktion des Kasus, ein Vorgang, der auch in anderen idg. Sprachen zu beobachten ist, häufig im Altgriechischen und im Gāthischavestischen als ältester Stufe des Iranischen)

„*des Vaters, welcher im Himmel“ > „*des Vaters, welches im Himmel“

Als Übergangsstufe kann die Doppelpositionierung des pronominalen Formans (sowohl nach dem Prefix als auch wortfinal) gelten:

KN Ps 1653, 258₁₆

Walgit

Awinelá

ne iokałtoia

ne **io**-kałto-**ia**

INF.

M.SG.GEN.

NEG. **DEF.**M.SG.GEN.-M.SG.GEN.-**DEF.**M.SG.GEN.

NEGATION + PRONOMEN + PARTIZIP/ADJEKTIV +
PRONOMEN

[um zu] essen des Lämmleins unschuldigen

Phase 3

Definite Nominalphrase entsteht – die pronominale Flexion zeigt die abgeschlossene wortfinale Vereinheitlichung.

- AEBISCHER, PAUL, 1948: „Contribution à la proto-histoire des articles *ille* et *ipse* dans les langues romanes“, *Cultura Neolatina* 8, 181–203.
- AMBRAZAS, VYTAUTAS (ED.), 2006 (1997): *Lithuanian Grammar*, Vilnius: Baltos lankos.
- BALDAUF, LUCIA, 1967: *Der Gebrauch der Pronominalform des Adjektivs im Litauischen*, Slavistische Beiträge 26, München: Otto Sagner
- BAUER, BRIGITTE L. M., 2007: „The definite article in Indo-European“, Stark, Leiss, Abraham (Eds.), 103–139.
- COTTICELLI-KURRAS, PAOLA, 1998: „Morphosyntaktische Untersuchungen zur Bibelübersetzung von Johannes Bretke: Die Pronominalform des Adjektivs in Bretkes Evangelien“, *Baltistik: Aufgaben und Methoden*, hrsg. von Alfred Bammesberger, Heidelberg: Winter, 171–194.
- DEMSKE, ULRIKE, 2001: *Merkmale und Relationen. Diachrone Studien zur Nominalphrase des Deutschen*, Studia linguistica Germanica 56, Berlin, New York: Walter de Gruyter.
- FORSSMAN, BERTHOLD, 2001: *Lettische Grammatik*, Münchener Studien zur Sprachwissenschaft (MSS), Beiheft 20, Dettelbach: J. H. Röhl.
- GIVÓN, TALMY, 1984: *Syntax. A functional-typological introduction* 1, Amsterdam, Philadelphia: Benjamins.
- HAJNAL, IVO, 1995: „Definite nominale Determination im Indogermanischen?“, URL: http://www.uibk.ac.at/sprachen-literaturen/sprawi/pdf/Hajnal/vortrag_determination.pdf
- HAJNAL, IVO, 1997: „Definite nominale Determination im Indogermanischen“, *Indogermanische Forschungen* 102, 38–73.
- HAUENSCHILD, CHRISTA, 1985: *Zur Interpretation russischer Nominalgruppen. Anaphorische Bezüge und thematische Strukturen im Satz und im Text*, Slavistische Beiträge 186, München: Otto Sagner.
- HAWKINS, JOHN A., 1978: *Definiteness and indefiniteness. A study in reference and grammaticality prediction*, London: Billing & Sons.
- HEUSINGER, KLAUS VON, 2002: „Specificity and Definiteness in Sentence and Discourse Structure“, *Journal of Semantics* 19, 245–274.

- KAZLAUSKAS, JONAS, 1972 [2000]: „Ivardžiutinių būdvardžių raida baltų kalbose“, *Kalbotyra* 24(1), 57–74, in: Jonas Kazlauskas, *Rinktiniai raštai 2. Straipsniai, recenzijos, kalbos kultūra...*, Vilnius: Mokslo ir enciklopedijų leidybos institutas, 2000, 179–196.
- KOLDE, GOTTFRIED, 1996: *Nominaldetermination. Eine systematische und kommentierte Bibliographie unter besonderer Berücksichtigung des Deutschen, Englischen und Französischen*, Tübingen: Max Niemeyer Verlag. KRÁMSKÝ 1972.
- LEISS, ELISABETH, 2000: *Artikel und Aspekt. Die grammatischen Muster von Definitheit*, *Studia Linguistica Germanica* 55, Berlin, New York: Walter de Gruyter.
- LYONS, CHRISTOPHER, 1999: *Definiteness*, Cambridge Textbooks in Linguistics, Cambridge University Press.
- MENDOZA, IMKE, 2014: „Das Pronomen **tъ* und seine Rolle bei der Grammatikalisierung von Definitheit im Slavischen“, *Schleichers Erben. 200 Jahre Forschung zum Baltischen und Slavischen*, hrsg. von Bettina Bock, Maria Kozińska, *Studien zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft* 6, Hamburg: Baar, 31–49.
- MICHELINI, GUIDO, 1989: „Der Artikel im Altpreußischen“, *Zeitschrift für Slawistik* 34.2, 217–220.
- MIKLOSICH, FRANZ, 1868 [1883]: *Vergleichende Grammatik der slavischen Sprachen* 4. *Syntax*, Wien: Wilhelm Braumüller.
- PARENTI, ALESSANDRO, 1995b: „Dėl prūsų kalbos artikelio“, *Baltistica* 30(2), Vilnius: Vilniaus universitetas, 81–86.
- PETIT, DANIEL, 2014: „Fragmente einer historischen Syntax in der *Litauischen Grammatik* von August Schleicher (1856)“, *Schleichers Erben. 200 Jahre Forschung zum Baltischen und Slavischen*, hrsg. von Bettina Bock, Maria Kozińska, *Studien zur historisch-vergleichenden Sprachwissenschaft* 6, Hamburg: Baar, 15–29. ALBERTAS ROSINAS (1980)
- SCHROEDER, CHRISTOPH, 2006: „Articles and article systems in some areas of Europe“, Giuliano Bernini, Marcia I. Schwartz (Eds.), *Pragmatic organization of discourse in the languages of Europe*, EURO TYP 8. Empirical approaches to language typology 20.8, Berlin [etc.]: Mouton de Gruyter, 545–611.

- STOLZ, THOMAS, 2010: „Pleonastic morphology dies hard. Change and variation of definiteness inflection in Lithuanian“, Franz Rainer, Wolfgang U. Dressler, Dieter Kastovsky, Hans Christian Luchützky (Eds.), *Variation and change in morphology*, Selected papers from the 13th International Morphology Meeting, Vienna, February 2008, *Amsterdam Studies in the Theory and History of Linguistic Science IV. Current Issues in Linguistic Theory* 310, Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company, 217–244.
- SZCZEPANIAK, RENATA, 2011 [2009]: *Grammatikalisierung im Deutschen. Eine Einführung*, Narr Studienbücher, Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.
- ZINKEVIČIUS, ZIGMAS, 1978: „Dėl įvardžiutinių būdvardžių raidos“, *Lietuvių kalbotyros klausimai (LKK)* 18. *Gramatinės kategorijos ir jų raida*, 99–105.

Vielen herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!